



Handout

Zum 3. Fachtag Roma

**„Für eine inklusive Schulkultur-
Vielfalt fördern, Chancengleichheit in Unterricht und
Schulalltag schaffen“**
für Berliner Lehrkräfte, Sozialarbeiter/innen und Erzie-
her/innen

16. September 2013
10:00 bis 16:00 Uhr

**im Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
(LISUM)**

Struweg, 14974 Ludwigsfelde-Struveshof

Inhaltsverzeichnis

	Seite
<ul style="list-style-type: none">• Einleitung	
<i>Ulrike Grassau / Senatsverwaltung für Bildung, Jugend u. Wissenschaft Berlin</i>	3
<i>Dr. Andrés Nader / RAA Berlin</i>	4
<ul style="list-style-type: none">• Impulsvortrag	5
<i>Daniel Strauß / Verband Deutscher Sinti und Roma Landesverband Baden-Württemberg</i>	
<ul style="list-style-type: none">• Thematische Workshops	
1. Zusammenarbeit mit Eltern	7
<i>Suzanne Zimmermann, Suzana Ismailovic, Salija Ismailovic (RAA Berlin)</i>	
2. Roma-Schulmediation	8
<i>Barbara Kirchner, Milena Ademovic, Marija Kostic, Sandra Kamberovic (RAA Berlin)</i>	
3. Deutsch als Zweitsprache im Fachunterricht für Neuzugänge	10
<i>Maria Greckl, Lilo Martens (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft)</i>	
4. Kultur(en) und Geschichte(n) der Sinti und Roma in Europa	11
<i>Christoph Leucht (ROMED), Zvonko Salijevic (RAA Berlin)</i>	
5. Alphabetisierung und Zweitspracherwerb	13
<i>Marion Gutzmann, Brigitte Schulte (LISUM BE-BB)</i>	
6. Vorstellung des Pilotprojekts „Deutsches Sprachdiplom“ (DSD 1) als Orientierungshilfe für den Unterricht	15
<i>Petra Köhler (Kordinatorin für das Pilotprojekt DSD1 in Berlin, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft)</i>	
7. Zugang zu medizinischer und gesundheitlicher Versorgung	16
<i>Mariela Nikolova (Amaro Drom e.V.)</i>	
8. Vorstellung des Methodenhandbuchs zum Thema Antiziganismus	17
<i>Markus End, Elisa Schmidt (Ko-Autor/in des Handbuchs, Alte Feuerwache e.V. Jugendbildungsstätte Kaubstraße)</i>	
Anhang: Roma-Schulmediation der RAA Berlin - Tätigkeitsprofil	18
Ansprechpartner und Unterstützungsangebote	20
Literatur (Auswahl)	30

Die Beiträge der Referent/innen und Autor/innen stellen unterschiedliche Facetten des Themas dar und nehmen verschiedene Perspektiven ein. Sie geben nicht in jedem Detail die Meinung der Veranstalterinnen wieder, sondern sind Spiegel einer breit geführten Debatte.

Seit drei Jahren ist der Zuzug von Familien aus Rumänien und Bulgarien nach Berlin ungebrochen. Mittlerweile gibt es 201 Lerngruppen für Neuzugänge ohne Deutschkenntnisse an Berliner Schulen. Die insgesamt rund 220 Lehrkräfte bereiten die Schülerinnen und Schüler auf den Übergang in Regelklassen vor.

Die Anforderung an das pädagogische Personal ist hoch. Im Zentrum steht die Vermittlung der deutschen Sprache auf der Grundlage des Rahmenplans Deutsch als Zweitsprache¹ und der dazugehörigen Handreichung Deutsch als Zweitsprache². Die fachlichen Inhalte, sofern sie über den Rahmenplan DaZ hinausgehen, orientieren sich an den Rahmenlehrplänen der Fächer.

Je stärker die Willkommenskultur an einer Schule entwickelt ist, desto besser sind die Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen. Alle Mitarbeiter der Schule sind sich der Bedeutung ihrer Aufgabe bewusst. Es liegt in ihrer Hand, wie die schulische und damit auch die gesellschaftliche Integration von Kindern und Jugendlichen gelingen.

Formale Vorgaben für Aufnahme und Beschulung liegen mit dem Leitfadens zur schulischen Integration von Kindern und Jugendlichen vor³. Zur Weiterqualifizierung von Lehrkräften dienen die Fachtage⁴, die Fachbriefe⁵ und die AG für Lehrkräfte in Lerngruppen für Neuzugänge⁶. Auch eine spezifische Beratung für Schulen zum Thema Roma wird angeboten⁷. Darüber hinaus finden Ferienschulen statt, um auch die unterrichtsfreie Zeit für den Erwerb der deutschen Sprache und das Kennenlernen des Bezirks und der Stadt zu nutzen.

Auf dem Fachtag 2013 werden die Ergebnisse von zwei Pilotprojekten vorliegen. Ein Projekt bearbeitet das Thema Alphabetisierung (VHS Mitte und Neukölln), ein anderes prüft die Möglichkeit des Einsatzes des Deutschen Sprachdiploms samt dem entsprechenden Kurs in den Lerngruppen von vier Berliner Bezirken. Das Instrument wird an deutschen Auslandsschulen benutzt und könnte nicht nur für Deutsch als Fremdsprache, sondern auch für Deutsch als Zweitsprache nützlich sein.

„Wenn über das Grundsätzliche keine Einigkeit besteht, ist es sinnlos, miteinander Pläne zu schmieden.“⁸ Deutschland ist ein Einwanderungsland und wird es bleiben. Demographischen Entwicklungen, sowohl innerhalb eines Landes, wie die Altersstruktur, als auch durch Wanderungsbewegungen aus wirtschaftlichen und politischen Gründen müssen mit Überzeugung und Engagement begegnet werden. Die Erfahrungen, die wir jetzt machen und die Wege, die wir für eine gelingende schulische Integration finden, sind Ressource und Vorbild für die kommenden Jahrzehnte.

Ulrike Grassau (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft)

¹ http://www.berlin.de/imperia/md/content/sen-bildung/foerderung/sprachfoerderung/rlp_daz.pdf?start&ts=1234875582&file=rlp_daz.pdf

² http://www.berlin.de/imperia/md/content/sen-bildung/foerderung/sprachfoerderung/daz_handreichung.pdf?start&ts=1234875610&file=daz_handreichung.pdf

³ http://www.berlin.de/imperia/md/content/sen-bildung/foerderung/sprachfoerderung/leitfaden_schulische_integration.pdf?start&ts=1355840349&file=leitfaden_schulische_integration.pdf

⁴ Siehe auch Handouts zu den Fachtagen 2011 und 2012 unter <http://www.berlin.de/sen/bildung/foerderung/sprachfoerderung/fachinfo.html>

⁵ <http://www.berlin.de/sen/bildung/foerderung/sprachfoerderung/index.html>

⁶ Ansprechpartnerin: Marion Gutzmann (marion.gutzmann@lisum.berlin-brandenburg.de, Tel. 03378 / 209 312)

⁷ Ansprechpartnerin: Silke Lehfeld (silke.lehfeld@raa-berlin.de)

⁸ Konfuzius, chin. Philosoph, 551-479 v. Chr.

Was es braucht.

Lehrerinnen und Lehrer, die ihre Schulkinder an jedem Tag frisch wahrnehmen und ernst nehmen, brauchen viel Kreativität und Empathie.

Eltern, die ihr Kind in der Schule abgeben, brauchen Vertrauen.

Kinder, die sich zusammen mit anderen Kindern am Lernen beteiligen, Fragen stellen, Lösungen ausprobieren, brauchen Selbstsicherheit und Mut.

Eine Schule muss jeden Tag viel leisten. Das Gleiche gilt auch für die Familien der Kinder und für die Schulkinder selbst. All das ist alltägliche Realität und doch sehr anspruchsvoll. Weil es alltäglich ist, vergessen wir manchmal, wie viel es braucht, damit ein jedes Kind in der Schule lernen und seine Persönlichkeit tatsächlich entfalten kann.

In einer Sprache, die ein Kind nicht kennt, zusammen mit Menschen, die dem Kind nicht vertraut sind, in einer Umgebung, die das Kind als ungewöhnlich wahrnimmt, braucht es noch mehr Vertrauen, Kreativität, Empathie, Neugier, Mut und Durchhaltevermögen, um sich zu entwickeln. Noch schwieriger wird es, wenn das Kind in der Schule Feindseligkeiten oder eine herablassende Haltung erfahren oder nur befürchten muss.

Diese Fortbildung soll ein Ort des Austausches sein für alle, die an der Schule arbeiten. Bei der täglichen Arbeit mit Kindern können Ungeduld, Unverständnis, Ärger und Ängste entstehen. Thema der Fortbildung sind die Herausforderungen bei der Arbeit insbesondere mit Kindern, die ohne deutsche Sprachkenntnisse, vielleicht ohne schulische Erfahrung, komplett unvorbereitet oder mit Angst zur Schule kommen. Thema sind auch die Momente, in denen es gelingt, Kommunikation und Interaktion in der Schule so zu gestalten, dass auch die Kinder, die mit großer Angst oder ohne jegliche Vorbereitung in die Klasse kommen, anfangen, Vertrauen zu fassen, die Sprache zu beherrschen, Erfolge in der Schule zu erleben.

Einige Kinder kommen aus gesellschaftlichen Gruppen, die daran gewohnt sind, mit Unverständnis, Misstrauen, Herablassung oder Berührungsängsten behandelt zu werden. Wenn die Schule auch diese Kinder tatsächlich einbeziehen will, ist eine Reflexion der Probleme und der erfolgversprechenden Ansätze in diesem Kontext wichtig. Wie wir gemeinsam mit den Familien für den Bildungserfolg der Kinder arbeiten können ist die Frage, die diese Fortbildung durchzieht. Dabei geht es darum zu reflektieren: „Was hindert und was unterstützt meine Arbeit?“ „Was erschwert die Kommunikation und was erleichtert sie?“ „Wo gibt es Verbündete?“ „Wo stehe ich mir selbst im Weg?“ „Was passiert, wenn Familien Schwierigkeiten haben, die von der Schule nicht wahrgenommen werden?“ „Wie können wir uns das Vertrauen erarbeiten, das wir im Umgang miteinander brauchen?“ „Wie gelingt es uns, als Schule ein Klima zu schaffen, in dem alle gut lernen können?“ Mögen manche dieser Fragen allgemein anmuten: Die Fortbildung ist eine Einladung, die konkreten methodischen Fragen der Didaktik zusammen zu denken mit den größeren Fragen der gesellschaftliche Teilhabe durch Bildung. Das ist es, was es braucht.

Dr. Andrés Nader (RAA Berlin)

Zur Bildungssituation von deutschen Sinti und Roma - Impulsvortrag

Daniel Strauß, Vorsitzender des Verbands Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Baden-Württemberg, Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Antiziganismusforschung e.V. und Geschäftsführer von RomnoKher gGmbH

In seiner 2011 herausgegebenen „Studie zur aktuellen Bildungssituation Deutscher Sinti und Roma“⁹ untersucht Daniel Strauß die Frage des gleichberechtigten Zugangs der Minderheit zum Bildungswesen.

Immer wieder werden in Europa und in Deutschland leidenschaftliche Debatten um die "Integration", um "Anpassung" und "Einfügung" von Ausländern und Minderheiten in die Mehrheitsgesellschaften geführt. Bemerkenswert ist, dass in diesen Debatten zumeist die größte Minderheit in Europa fehlt: die Sinti und Roma. Ungefähr zehn bis zwölf Millionen Personen aus der Minderheit - so der Präsident des Europäischen Parlaments, Jerzy Buzek am 27. Januar 2011 - leben auf diesem Kontinent¹⁰. In Deutschland sind es circa 80000 bis 120000 mit deutscher Staatsangehörigkeit; hinzu kommen vermutlich rund 50000 Flüchtlinge und so genannte Arbeitsimmigranten.

Die desolote Bildungslage von Sinti und Roma belegt ein Versagen des Bildungssystems. Die Studie gibt Auskunft über Ursachen scheiternder Bildungsprozesse und verweist auf die Bedeutung informeller Bildung.

Zehn herausgehobene Ergebnisse aus der Studie

- 94,6% der Befragten verwenden als Eigenbezeichnung "Sinti" oder "Roma".
- Traumatische Erfahrungen werden in der Familie intergenerationell weitergegeben und sind selbst noch in der dritten Generation der 14- bis 25-Jährigen erkennbar.
- 81,2% der Befragten haben persönliche Diskriminierung erfahren.
- 53,64% der Befragten fühlen sich bei Behördenbesuchen "eingeschüchtert", "schlecht behandelt" oder "diskriminiert".
- Nur 18,8% der Befragten haben eine berufliche Ausbildung absolviert.
- 10,7% der Befragten besuchten eine Förderschule.
- 13% der Befragten besuchten keinerlei Schule.
- Nur 11,5% der Befragten besuchten die Realschule.
- Nur sechs von 261 Befragten besuchten ein Gymnasium, das sind 2,3%.
- 45,6% der Befragten können/konnten keine Hilfen in der Familie bei den Hausaufgaben erhalten.

Bildungspolitische Empfehlungen

Die desolote Bildungslage im Blick auf formale Bildung (Schul- und Berufsabschlüsse) belegt ein gravierendes Versagen des deutschen Bildungssystems. Die Studie gibt wertvolle Auskünfte über die Ursachen scheiternder Bildungsprozesse. Sie verweisen auf die hohe Bedeutung informeller Bildung im Umfeld des schulischen Alltags von der Familie, vom Kindergarten bis zur Jugend- und Erwachsenenbildung. Intergenerationelle Traumatisierung, gegenwärtige Diskriminierungserfahrungen und fehlende Teilhabechancen belegen ein asymmetrisches Verhältnis zwischen Minderheit und Mehrheit, das erfolgreiche Bildungsprozesse massiv behindert. In der intergenerationellen Perspektive wird ein Teufels-

⁹ http://www.romnokher.de/app/download/5784436186/2011_Strauss_Studie_Sinti_Bildung.pdf.

¹⁰ Vgl. Günther Weiss, Sinti und Roma seit 600 Jahren in Deutschland, online: www.zigeuner.de/01_sinti-chat.htm (6.5.2011).

kreis, eine sich über Jahrzehnte und auch gegenwärtig reproduzierende Marginalisierung und Desintegration der deutschen Sinti und Roma sichtbar. Antiziganismus spielt hierbei eine erhebliche Rolle. Folgende bildungspolitische Empfehlungen leiten sich daraus ab.

- Vor dem Hintergrund der Verfolgung der Sinti und Roma im Nationalsozialismus und ihrer nach wie vor massiven Marginalisierung und Diskriminierung gilt es, im Einklang mit europäischen Standards zur Förderung von Sinti und Roma¹¹ in Deutschland eine zukunftsweisende Minderheitenpolitik zu gestalten, die den tatsächlichen Lebenssituationen von Sinti und Roma gerecht wird.
- Es sind nachhaltige Anerkennungs- und Teilhabestrukturen für Sinti und Roma gesellschaftlich zu verankern, um gelingende Bildungsprozesse in der Frühförderung, Bildung, Ausbildung und der Erwachsenenbildung initiieren und entfalten zu können.
- Für die Chancengleichheit von Sinti und Roma sind Aspekte der Antidiskriminierung, der biografiebegleitenden Unterstützung sowie der Überwindung der Distanz zwischen Bildungseinrichtungen und Minderheit von grundsätzlicher Bedeutung und auf allen Ebenen der Bildungsförderung besonders zu berücksichtigen. Wir empfehlen daher, einen *Nationalen Aktionsplan* für eine Generationen-übergreifende Bildungsförderung für Sinti und Roma zu erstellen.
- Zur Konzipierung dieses Aktionsplans ist eine Bildungskommission zu gründen, in der Vertreter von Bund, Ländern und Kommunen sowie gleichberechtigt Vertreter der Sinti und Roma mitwirken. Weiter können Wissenschaftler, Bildungsexperten und gesellschaftliche Initiativen und Akteure wie zum Beispiel Stiftungen einbezogen werden.

Für den Nationalen Aktionsplan sollen Ressourcen von Bund, Ländern, Kommunen und EU-Fördermittel gebündelt werden. Dafür müssen effektive Mechanismen geschaffen werden. Der nationale Aktionsplan muss mindestens folgende Aufgaben umfassen: *erstens* den Aufbau struktureller Fördermaßnahmen auf Bundes-, Länder- und lokaler Ebene; *zweitens* die Entwicklung und Umsetzung von gezielten Fördermaßnahmen und Programmen zur tatsächlichen Gleichstellung von Sinti und Roma; *drittens* ein sichtbares Engagement von Personen des öffentlichen Lebens zugunsten von Sinti und Roma; *viertens* Überzeugungsarbeit in der Minderheit für einen "Bildungsaufbruch"; *fünftens* individuelle Bildungsförderung, die an die Lebenswelten, Sprache und kulturelle Identitäten der Sinti und Roma anknüpft und ihnen im deutschen Bildungssystem gleichberechtigte Bildungschancen sichert; *sechstens* Erwachsenenbildungsprogramme für Sinti- und Roma-Familien, um unzureichendes Bildungskapital der Eltern auszugleichen und kompetente Bildungsentscheidungen von Eltern und Kindern zu ermöglichen; *siebtens* eine Kooperation von Erziehungswissenschaften und Fachinstitutionen mit Bildungseinrichtungen der Sinti und Roma.

¹¹ Checkliste der europäischen Roma-Plattform: 1. konstruktive, pragmatische und nicht-diskriminierende Politik; 2. eindeutige, aber nicht ausschließende Ausrichtung; 3. interkultureller Ansatz; 4. auf die Mehrheit hinzielen; 5. Bewusstsein für die geschlechtsspezifische Bedeutung; 6. Transfer von Politik, die auf Eindeutigkeit beruht; 7. Einsatz von Instrumenten der EU; 8. Einbeziehung von regionalen und lokalen Behörden; 9. Mitwirkung der Bürgergesellschaft; 10. aktive Teilnahme der Roma, siehe auch online: <http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=761&langId=en> (18.4.2011).

Workshop 1: Zusammenarbeit mit Eltern

Susanne Zimmermann, Suzana Ismailovic, Salija Ismailovic, RAA Berlin

In diesem Workshop werden die Erfahrungen aus dem Berufsalltag der Teilnehmenden reflektiert. Durch Erfahrungsberichte aus der Praxis und methodische Inputs werden die Teilnehmenden befähigt, mit neuen Werkzeugen an die Herausforderungen ihrer Arbeit heranzugehen.

Die Einbeziehung der Eltern in den schulischen Alltag ihrer Kinder ist ein Schlüssel der Unterstützungsarbeit der Schule für Kinder aus Sinti- und Roma-Familien. Eltern verstehen, informieren, unterstützen und einbeziehen, damit der Schulerfolg der Kinder zu Hause gefördert wird, stellt oft eine Herausforderung für die schulischen Fachkräften dar.

Elterngespräche mit Roma-Eltern können gelingen, wenn alle Beteiligte sich auf Augenhöhe treffen. Wesentliche Grundlagen einer konstruktiven Gesprächsführung im Hinblick auf Elterngespräche sollten die Pädagogen kennen. Allgemeine Elemente einer konstruktiven Gesprächsführung mit Roma-Eltern sind: Transparenz zeigen, glaubwürdig sein, Vertrauen aufbauen und nicht enttäuschen. Das Gespräch sollte vorab im multiprofessionellen Team vorbereitet werden. Im Elterngespräch selbst sind die teilnehmenden Pädagog/innen eingeladen, eigene Emotionen und mögliche Gefühlsausbrüche von Seiten der Eltern auf die zu Grunde liegenden Interessen und Werte zu hinterfragen. Eine gelassene Wertschätzung für die eigenen Bedürfnisse, wie für die Interessen der Gesprächspartner/innen bietet die Basis für die erforderliche Kooperation von Eltern und Lehrer/innen.

Anforderungen an die Pädagog/innen während des Gesprächs sind: die eigenen Interessen erkennen und die eigenen sowie die Werte der Einrichtung kooperativ vermitteln. Die Pädagog/innen sollen empathisches Zuhören können und mit Vorwürfen konstruktiv umgehen können.

Einige Tipps für eine gelungene Pädagog/innen-Eltern-Beziehung in der Zusammenarbeit mit Roma-Eltern sowie mit anderen Eltern sind: Die Pädagog/innen sind dafür verantwortlich, den Gesprächsrahmen zu gestalten. Sie übernehmen die Gesprächsleitung und sorgen für gute Atmosphäre.

Workshop 2: Roma-Schulmediation

Milena Ademovic, Marija Kostic, Sandra Kamberovic, Barbara Kirchner, RAA Berlin

In diesem Workshop stellen die Roma-Schulmediatorinnen ihre Arbeit vor. Im Mittelpunkt stehen die Bedürfnisse der Kinder; die Mediatorinnen unterstützen die Schule wie auch das Elternhaus, um die Bildungschancen der Kinder zu verbessern. Gemeinsam mit den Teilnehmenden werden Möglichkeiten erörtert, Aspekte dieser kooperativen Arbeitsweise in die eigene Praxis zu integrieren.

Wenn Lerngruppen für Neuzugänge ohne Deutschkenntnisse an einer Schule eingerichtet werden, verändert sich neben der Organisation auch die Kultur der Schule. Die angefügte Checkliste kann als Orientierung in diesem Prozess dienen.

Prozess der interkulturellen Schulentwicklung

Ausgangssituation klären: Wo stehen wir?

- Interkulturelle Checkliste
- Beobachtungen und Feldstudien zur interkulturellen Schulkultur
- Umfeldanalyse
- Interkulturelles Klima der Schule
- Selbst- und Rollenreflexion der Lehrkräfte bei interkulturellen Situationen und Konflikten

Ziele formulieren: Wohin wollen wir?

- Entwicklung einer gemeinsamen Vision
- Ideensammlung für ein Schulkonzept
- Formulierung konkreter Handlungsziele

Strategien entwerfen: Wie kommen wir dahin?

- Unterricht und kooperative Lernformen
- Teambildung
- Qualifizierung und Fortbildung
- Aufgabenverteilung und Verantwortlichkeiten
- Außerschulische Kontakte und Kooperationen
- Eltern in Schulkultur einbinden

Nachhaltigkeit sichern: Wie erhalten wir die eingeleitete Entwicklung?

- Schulprogramm
- Institutionelle Unterstützung
- Revision und Weiterentwicklung der Schwerpunkte
Externe Beratungen

Leitlinien der internationalen Diskussion

- **Menschenrechtserziehung**
- Entwicklung einer demokratischen Schulkultur
- **Aufmerksamkeit auf Individualisierungsprozesse**
 - gegen statische Kultur und Identitätsfestschreibungen
 - gegen Re-Ethnisierungstendenzen
- Feste Regeln und Vorschriften für **alle**
- Reflexion persönlicher Einstellungen und Klärung des Rollenverständnisses des pädagogischen Personals
- Thematisierung von Werte-Konflikten

- Wahrnehmung
- Klärung
- Regelungen
- Sanktionen
- Mediations-Instanzen

Schritte zur interkulturellen Schulentwicklung

- Zweisprachigkeit, Mehrsprachigkeit in der Schule; Einbindung der Muttersprachen/Herkunftssprachen in den Regelunterricht
- Förderkonzepte für ausländische und ausgesiedelte Schülerinnen und Schüler (Tandems/Patenschaften, ehrenamtliche Helfer...)
- Konzepte zur Prävention und zum Abbau von Fremdenfeindlichkeit und Rassismus
- Integrationsnetzwerke und runde Tische mit Ausländerbeiräten, Flüchtlingssozialarbeit, Jugendhilfe etc.
- Internationaler elektronischer Austausch, z.B. Internet-Aktivitäten in Lernzirkeln
- Europäische Bildungsprogramme über mehrere Länder hinweg/Schüleraustausch und Städtepartnerschaften
- Berufsorientierende und ausbildungsfördernde Aktivitäten mit Betrieben und Sozialbehörden für besondere benachteiligte Jugendliche
- Interkulturelle Gestaltung des Schullebens
- Interkulturelle Charta/Grundsätze der Schule
- Eltern – Schule – Kooperation
- Schulinterne Trainings (Betzavta, eine Welt der Vielfalt...)

Workshop 3: Deutsch als Zweitsprache im Fachunterricht für Neuzugänge

Lilo Martens, Maria Greckl, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

In diesem Workshop werden fachliche und methodische Hinweise anhand konkreter Beispiele und Unterrichtssituationen für die Sprachförderung von Neuzugängen, die Deutsch als Zweitsprache lernen, im Fachunterricht gegeben.

Der Unterrichtsschwerpunkt in Klassen für neu zugewanderte Schüler/innen liegt zweifelsohne im Spracherwerb. Dennoch brauchen Schüler/innen Abwechslung hinsichtlich kognitiver Anforderungen und auch hinsichtlich der Lehrpersonen. Verschiedene Gründe sprechen dafür, den Schüler/innen außer Sprachunterricht auch Fachunterricht anzubieten.

Obwohl begrenzte Anfangskenntnisse in Deutsch die Mitteilung dessen, was man weiß, einschränken, bietet Fachunterricht die Möglichkeit Wissen und Fähigkeiten abseits der Unterrichtssprache Deutsch zu zeigen und auszubauen.

Darüber hinaus stellen musische Angebote und Sportunterricht eine gute Abwechslung dar und können den oft psychisch belasteten Schüler/innen willkommene Möglichkeiten bieten sich körperlich und emotional auszudrücken. Zudem können sie hier besondere Fähigkeiten und Potentiale einbringen.

Um eine Brücke zwischen dem mitgebrachten Wissen der Schüler/innen und den Anforderungen des Fachunterrichts in einer Regelklasse schlagen zu können, bedarf es jedoch eines sprachsensiblen Unterrichtsangebotes, das die Ressourcen der Schüler/innen einbezieht und die Hürden der deutschen Sprache berücksichtigt.

Der Workshop „Deutsch als Zweitsprache im Fachunterricht für Neuzugänge“ soll im ersten Teil einen Überblick über die Stolpersteine der deutschen Sprache geben.

Im zweiten Teil werden Beispiele aufgezeigt, wie geografische, sozialkundliche und historische Themen, die für Neuberliner Kinder und Jugendliche (überlebens)wichtig sind, für Schüler/innen mit geringen Deutschkenntnissen so aufbereitet werden können, dass sie sowohl sachlichen als auch sprachlichen Lernzuwachs bieten.

Workshop 4: Kultur(en) und Geschichte(n) der Sinti und Roma in Europa

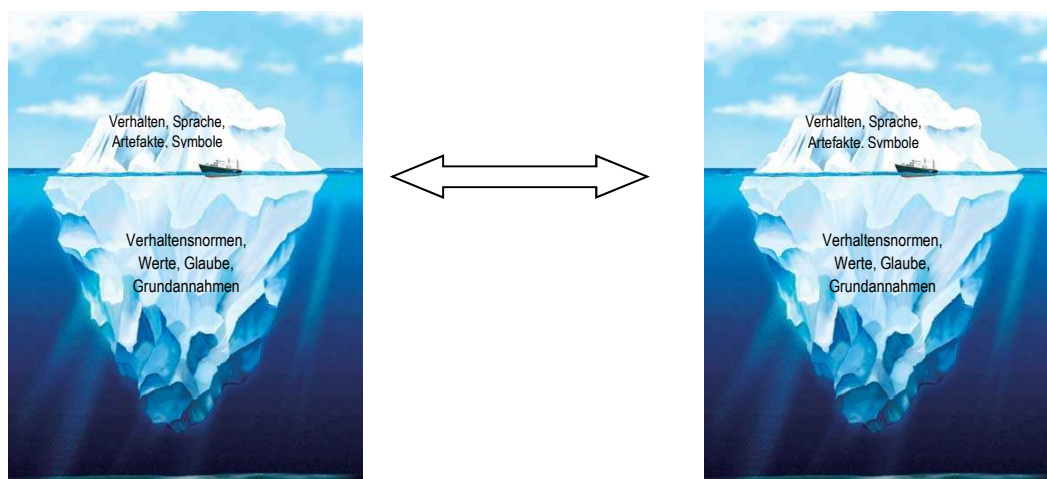
Christoph Leucht, ROMED und Zvonko Saljevic, RAA Berlin

In diesem Workshop vermitteln und diskutieren wir Hintergrundinformationen u.a. zur Kultur und Geschichte für die Zusammenarbeit mit Roma-Familien an der Schule.

Kulturelle Hintergründe

Die Kultur kann man auf verschiedene Weise definieren. Hier ist eine Definition: "Kultur ist ein verschwommenes Set aus Einstellungen, Glaubensrichtungen, Verhaltensnormen, und grundlegenden Annahmen und Werten, die von einer Gruppe von Menschen geteilt werden und die das Verhalten und Verständnis von „Bedeutung“ des Verhaltens anderer Menschen eines jeden Mitglieds beeinflussen." (Spencer-Oatey, 2000)

Kultur kann als Eisberg dargestellt werden. "Über dem Meeresspiegel" sieht man Ausdrücke der Kultur. "Unter Wasser" existiert ein weiter reichendes Set aus Hintergrund-Komponenten, welche die Menschen ebenfalls beeinflussen, sind jedoch nicht explizit. In vielen Fällen ist es den Menschen nicht bewusst, dass ihr Verhalten durch diese nicht geschriebenen Normen der Gesellschaft in der sie leben, beeinflusst wird.



In interkultureller Kommunikation können Missverständnisse vorkommen. Dies passiert aufgrund tieferer Hintergrund-Komponenten, welche Denk- und Verhaltensweise beeinflussen; die Grundregeln der Kommunikation können von Kultur zu Kultur variieren. (aus: ROMED-Trainingsprogramm des Europarats für Romaschulmediator/innen)

Geschichte der Bildungsbenachteiligung

*Schule im Nationalsozialismus*¹²

„Sinti- und Romakinder wurden seit den später 1930er Jahre immer wieder im Schulunterricht oder in Schule ausgegrenzt. Aber erst 1941 konnten Sinti- und Romakinder reichsweit vom Schulbesuch ausgeschlossen werden, wenn sie - wie es in der entsprechenden Verfügung hieß - durch ihr Erscheinen im Unterricht andere Kinder störten. Bezug genommen wurden dabei auf einen Erlass, der seit 1938 im österreichischen Teil des Großdeutschen Reiches gegen Sinti und Roma angewandt werden konnte. Was konkret „Störung“ hieß, blieb nach Erlasslage unklar und wurde auch nicht weiter präzisiert. Es wurde ein weiterer Ausschlussgrund genannt: wenn die Sinti- und Romakinder eine Gefahr für die anderen Schüler bildeten, konnte auch in diesem Fall wäre ein Ausschluss erfolgen. Eine Präzisierung der „Gefahr“ war allerdings nicht im Erlass zu finden, es sei denn man interpretiert den Hinweis auf sittliche Beziehung als eine solche mit Bezug auf das Blutschutzgesetz von 1935. Mit anderen Worten: die Sinti- und Romakinder mit deutscher Staatsangehörigkeit, die aber offiziell einer sogenannten „Fremdrasse“ angehörten, waren gemäß der zitierten Verfügung zwar nicht zwangsläufig vom Schulunterricht ausgeschlossen. Aber es wurde den Schulleitern die Möglichkeit eröffnet, dies zu tun. Es lag also im Ermessen der jeweiligen Schulen, der Lehrer und der Eltern der Nichtsintikinder, ob die sogenannte „Zigeuner“-Kinder vom Schulbesuch ausgeschlossen wurden“.

*Nach 1945*¹³

„Diskriminierung und Stigmatisierung von Sinti und Roma waren nach 1945 nicht beendet. Kommunale Behörden aber auch die Polizei und die Länder versuchten erneut Sonderbestimmungen gegen "Zigeuner" einzuführen und hatten damit zum Teil Erfolg. In Bayern wurde 1953 die "Landfahrerverordnung" geschaffen, in Niedersachsen 1955 das "Merkblatt zur Bekämpfung des Zigeunerunwesens". Die Lebenssituation der NS-Verfolgten war katastrophal: viele lebten nach dem Krieg wieder in den kommunalen Sammellagern, die noch die NS-Behörden geschaffen hatten, am Rand der Städte. Wagenplätze, die oft lediglich an einer Müllkippe geduldet waren, oder private Standplätze, besaßen in der Regel keine hygienischen Mindeststandards. Erst in den 1980er Jahren konnten die schlimmsten Missstände beseitigt werden. Sinti und Roma organisierten sich in Verbänden und Vereinen und forderten Gleichberechtigung, bessere soziale Verhältnisse und Anerkennung ihrer kulturellen Werte“.

¹² aus <http://www.sinti-roma-hessen.de/9.html>

¹³ aus: http://www.sinti-niedersachsen.de/nach_1945.html

Workshop 5: Alphabetisierung und Zweitspracherwerb

Marion Gutzmann, Brigitte Schulte, LISUM

In diesem Workshop werden Unterrichtsmodelle, Methoden und Lehrwerke des Alphabetisierungsunterrichts dargestellt und mit den Teilnehmer/innen diskutiert. Das Verhältnis zwischen Zweitspracherwerb und Schriftspracherwerb in der Zweitsprache wird diskutiert und anhand von Übungen dargestellt.

Die Frage nach einem Konzept zur Alphabetisierung stellt sich aktuell vor dem Hintergrund einer stetig zunehmenden Zahl zugewanderter Kinder und Jugendlicher ohne bzw. mit geringen Kenntnissen der deutschen Sprache, die aus den verschiedensten Gründen nach Deutschland kommen und für den Schulbesuch unterschiedliche Voraussetzungen mitbringen – sie reichen von einer fehlenden Alphabetisierung und Schulferne in ihren Heimatländern bis hin zu überaus erfolgreichen Bildungskarrieren.

Damit die Kinder und Jugendlichen ihre Schullaufbahn entsprechend ihrer Lernvoraussetzung fortsetzen können, ist es ein wesentliches Ziel, die schulische Förderung direkt an die Kenntnisse und Fähigkeiten der Schüler/innen anzupassen und einen schnellstmöglichen Übergang in die Regelklasse zu ermöglichen. Im Bereich der schriftlichen Sprachkompetenz ist es z.B. wichtig, zunächst festzustellen, ob ein Kind in seiner Muttersprache bereits alphabetisiert wurde bzw. welche Schriftart es beherrscht oder ob es bisher über keinerlei „Stifterfahrung“ verfügt. In einem knapp bemessenen Zeitraum – in dem parallel Deutsch als Zweitsprache erworben wird – müssen die Kinder und Jugendlichen ein zum Teil neues Lautsystem und das System des Sprachaufbaus erarbeiten. Nicht selten können sie sich dabei auf die Sicherheit einer im Wesentlichen in Wort und sowohl für die Lernenden Schrift beherrschten Erstsprache verlassen. Darin besteht jedoch eine doppelte Herausforderung als auch für die Lehrenden. Kinder und Jugendliche ohne oder nur mit geringen Deutschkenntnissen müssen einerseits das System der deutschen Sprache und ein entsprechendes „Sprachgefühl“ aufbauen, andererseits bildungssprachliche Kompetenzen erwerben können, dass sie einen ihren Fähigkeiten entsprechend Schul- und Bildungserfolg erzielen können (vgl. Schmölzer-Eibinger 2008).

Veröffentlichungen zur Didaktik und Methodik der Alphabetisierungsarbeit mit Migrant/innen sind bislang rar gewesen, zur Alphabetisierung zweitsprachlernender Kindern und Jugendlicher noch rarer als rar. Das inzwischen überarbeitete „Konzept für einen bundesweiten Integrationskurs mit Alphabetisierung“ (Feldmeier 2009) und die seit 2007 vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) geförderten Fortbildungsangebote im Bereich der Migrantenalphabetisierung bieten Ansatzpunkte für die schulische Förderung. Im Rahmen des seit 2007 angebotenen „Bielefelder Lehrgangs zur Alphabetisierung in der Zweitsprache Deutsch“ (Feldmeier) können Lehrkräfte zur Alphabetisierungsarbeit an Schulen in einem Zertifikatskurs qualifiziert werden. Modelle bzw. Konzepte wie zweisprachige Alphabetisierungsarbeit, Alphabetisierung auf der Basis des Spracherfahrungsansatzes oder kontrastive Alphabetisierung finden darin Berücksichtigung.

Darauf nimmt auch das Workshopangebot Bezug und dient der Erörterung von zentralen Begriffen zur Alphabetisierungsarbeit bzw. Fragen wie: Welche Unterrichtsmodelle und Methoden des Alphabetisierungsunterrichts gibt es? Welche Modelle versprechen Erfolg? Welche Lehrwerke sind geeignet? In welchem Verhältnis stehen Zweitspracherwerb und Schriftspracherwerb in der Zweitsprache? Dazu wird ein Angebot von Übungen für Lerner/innen mit Alphabetisierungsbedarf bereitgestellt mit dem Ziel, Alphabetisierung/Zweitschifterwerb und Zweitspracherwerb zu verbinden. U.a. wird neben der Bedeutung von Bildern und Visualisierungen gleichfalls das Lernen mit digitalen Medien am Beispiel der Lernplattform ich-will-deutsch-lernen.de thematisiert, auf der Lernangebote für Niveaustufe A 1 und Alphabetisierung parallel angelegt sind.

Wie in allen Lerngruppen stehen auch im Bereich der Alphabetisierung von Kindern und Jugendlichen Lehrkräfte vor der Herausforderung, gemeinsames Lernen in heterogenen Gruppen zu planen, dabei mitunter auch Lernsituationen bzw. Lerngelegenheiten am gemeinsamen sprachlichen Ausgangsmaterial für Lernende mit und ohne Alphabetisierungsbedarf zu organisieren. Dabei ist der Blick auf die Lernerperspektive und auf den Prozess des Lesen- und Schreibenlernens jedes einzelnen Kindes bzw. Jugendlichen zu richten. Vor dem Hintergrund der geringen Förderungsdauer ist es darüber hinaus unentbehrlich, Lerntechniken und –strategien zu vermitteln, die die Lernenden befähigen, auch über den Besuch der Lerngruppe hinaus sprachliches und schriftsprachliches Wissen autonom zu erwerben. Eine schulstufenübergreifende Zusammenarbeit kann dabei gewinnbringend sein und gemeinsame Fortbildungen bzw. das Voneinanderlernen von Lehrkräften beider Schulstufen auch über die Thematik Alphabetisierung hinaus weiter angeregt werden.

Workshop 6: Vorstellung des Pilotprojekts „Deutsches Sprachdiplom“ (DSD I) als Orientierungshilfe für den Unterricht.

Petra Köhler, Koordinatorin für das Pilotprojekt DSD1 in Berlin, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

In diesem Workshop wird das Pilotprojekt „Deutsches Sprachdiplom DSD I“ vorgestellt. Zusammen mit den Teilnehmenden werden Methoden für eine Übertragung der Prüfungsanforderungen auf ein geringeres Sprachniveau herausgearbeitet, so dass man die Strategien im Unterricht von Anfang an anwenden kann.

Das Deutsche Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz (DSD der KMK) gibt es seit über 40 Jahren als deutsche Sprachprüfung für Schulen im Ausland. Es existiert in 2 Stufen: als DSD I auf den Niveaus A2/B1 und als DSD II auf den Niveaus B2/C1 nach dem Europäischen Referenzrahmen. Obligatorisch ist ein systematisch aufgebauter schulischer Sprachunterricht, der Sprache als Kommunikationsmittel betrachtet, das dazu dient, die Welt verstehen und aktiv zu bewältigen. Grammatik gehört dazu, hat aber dienende Funktion. Wichtig sind vor allem methodisches Vorgehen, arbeitsteiliges und individuelles Lernen und das Erarbeiten, Präsentieren und Verteidigen von Projekten. Am Schluss steht die Prüfung, die aber eher der Abschluss und die Krönung eines Prozesses ist als eine Sprachfeststellungsprüfung. Seit dem 15. November 2012 ist das DSD I auch für das Inland zugelassen, und zwar ausschließlich als Mittel zur Erstintegration für Lerngruppen von Neuzugängen ohne Deutschkenntnisse, weil man erkannt hat, dass der Weg zum Diplom den Weg in die Regelklassen sehr erleichtern kann.

In den Lerngruppen sollen die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe innerhalb von ungefähr einem Jahr auf den Eintritt in eine Regelklasse vorbereitet werden. Dazu gehört für die Jugendlichen nicht nur das Erlernen der deutschen Sprache, sondern sie müssen auch die Lernmethoden beherrschen und die Aufgabenstellungen verstehen, die in den Regelklassen von ihnen gefordert werden. Sonst werden sie keinen Erfolg haben und keinen Schulabschluss erlangen. Das DSD I versteht sich als Schulprojekt und kann deshalb konkrete Orientierungshilfen für Lehrkräfte und Motivation für die Lernenden bieten, um dieses Ziel zu erreichen. In Berlin nehmen zurzeit 9 Schulen aus 3 Bezirken an einem Pilotprojekt teil, das im Schuljahr 2014/15 auf alle Bezirke ausgeweitet werden soll.

Im Workshop werden die Aufgabenstellungen der 4 Teile der Prüfung vorgestellt und auf ihre Realitätsnähe untersucht. Wir schauen uns die Bewertungskriterien für die schriftliche und die mündliche Prüfung an und diskutieren über ihre Anwendbarkeit im täglichen Unterricht. Viele Lehrkräfte winken ab, wenn sie hören, dass die DSD I-Prüfung auf dem Niveau A2/B1 liegt, weil sie denken, dass dies meilenweit von dem entfernt ist, was ihre Schülerinnen und Schüler erreichen können. Anhand von Beispielen aus einem Modellsatz werden wir versuchen, die Strategien, die gefordert werden, herauszuarbeiten und auf einfachere Stufen zu übertragen und so im Unterricht von Anfang an anzuwenden.

Je genauer man weiß, wohin man will, desto leichter kann man den Weg dorthin finden.

Workshop 7: Zugang zu medizinischer und gesundheitlicher Versorgung

Mariela Nikolova, Amaro Foro e.V.

In diesem Workshop werden wesentliche Fragen zur medizinischen und gesundheitlichen Versorgung von Kindern und Familien besprochen, die über nicht ausreichenden oder gar keinen Krankenversicherungsschutz verfügen. Die Rolle und Verantwortung der Schulen werden erläutert, sowie die existierenden Hilfe- und Beratungsangebote.

Gesundheitsversorgung nicht versicherte Migranten

Immer mehr Menschen, die nach Berlin auswandern (fluchten) verfügen über nichtausreichenden, oder gar keinen Krankenversicherungsschutz. Wegen ungeklärte Aufenthaltsstatus und Bleiberecht in der Bundesrepublik Deutschland gestaltet sich auch die Mitgliedschaft in eine deutsche Krankenkasse als sehr schwieriges Unterfangen. Auch die Arbeitnehmerstatus (Gewerbetreibend) und die Nachweis der Vorversicherungszeiten aus dem Heimatland werden als ausschlaggebend gehandelt, wenn es heißt welche Krankenkasse für wem und im welchem Umfang zuständig ist.

Theoretisch haben alle in Deutschland lebenden Ausländer unabhängig vom Aufenthaltsstatus ein

Anrecht auf medizinische Versorgung bei akuter Erkrankung und Schmerzzuständen, sowie bei Schwangerschaft und Geburt. Nach der Behandlung können die Krankenhäuser oder die Behandelte Ärzte die Kostenübernahme durch das zuständige Sozialamt gelten machen. Die Prüfung diese Kostenübernahme gestaltet sich als schwierig und hängt davon ab, ob der Patient_In eine polizeiliche Anmeldung in Berlin hat. Oft scheitern in diesen Fällen selbst bei ernsthaften Erkrankungen die Behandlungen an verschiedenen Hürden, die teils rechtlicher, teils bürokratischer oder finanzieller Natur sind. Die Folgen sind aus ärztlicher Perspektive häufig fatal: Eigentlich behandelbare Erkrankungen werden verschleppt und chronifiziert; Kinder erhalten nicht die notwendigen Vorsorgeuntersuchungen, Impfungen und Therapien. Aus ärztlicher Perspektive ist besonders bedenklich, dass die ärztliche Schweigepflicht durch bestimmte aufenthaltsrechtliche Regelungen ausgehebelt wird und medizinisch nicht fachkundige Sachbearbeiter de facto über die Notwendigkeit medizinischer Maßnahmen entscheiden. Ein zusätzliches Konfliktpotenzial erwächst daraus, dass zwar eine medizinische Akutversorgung vorgenommen wird, notwendige Anschlussbehandlungen aber nicht mehr finanziert werden. Ärzte geraten infolge dessen in ethische und humanitäre Konflikte¹⁴.

Was tut man, wenn die Menschen nicht in Deutschland polizeilich angemeldet sind oder nach ungeklärtem Aufenthalt illegal in der Bundesrepublik leben? Welche Möglichkeiten der Gesundheitsversorgung es für diese Personengruppe gibt? Welche Möglichkeiten gibt es für Zugewanderte EU- Bürger/ Drittstaatler ins deutsche Krankenversicherungssystem aufgenommen zu werden? Wie ist das Verfahren, um in die deutsche Krankenversicherung aufgenommen zu werden? Welche Schwierigkeiten sehen Sie beim Zugang zur deutschen Gesundheitsversorgung?

¹⁴ Deutsche Ärzteblatt, Jg. 110, Heft 18, 3. Mai 2013- Stellungnahme: „Versorgung von nicht regulär krankenversicherten Patienten mit Migrationshintergrund“

Workshop 8: Vorstellung des Methodenhandbuchs zum Thema Antiziganismus (Siehe nächste Seite)

Markus End, Elisa Schmidt, Ko-Autor/in des Handbuchs, Alte Feuerwache e.V. Jugendbildungsstätte Kaubstraße

In diesem Workshop wird das Methodenhandbuch zum Thema Antiziganismus durch zwei Ko-Autor/innen vorgestellt. Beispiele und Hinweise für seine konkrete Umsetzung werden gegeben und mit den Teilnehmenden erläutert.

Methodenhandbuch zum Thema Antiziganismus für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit

Referent_innen: Markus End und Elisa Schmidt



Zentrale Diskussionspunkte bei der Projekterarbeitung und -durchführung:

- Wir sprechen über Antiziganismus, nicht „über Roma“.
- Wie schaffen wir es, Stereotype zu hinterfragen und zu dekonstruieren, ohne welche neu zu schaffen?
- Wie gehen wir mit filmischen und bildlichen Darstellungen um?
- Wie gehen wir mit der Frage nach kultureller Tradition vs. antiziganistischer Stereotypisierung um?
- Wie schaffen wir es, die Mechanismen von Diskriminierung auf einer nicht kognitiven Ebene erfahrbar zu machen?
- Wie gehen wir mit stereotypisierenden Äußerungen in Seminaren um?

Inhalt des Methodenhandbuchs:

I. Teil - Theoretische Einführung

1. Einführung in die Geschichte der Sinti und Roma im deutschsprachigen Raum

- 1.1 Herkunft, Sprache und Bezeichnung
- 1.2 Einwanderung nach Westeuropa im 15. Jahrhundert
- 1.3 Sinti und Roma im Zeitraum der frühen Neuzeit und der politischen Moderne
- 1.4 Sinti und Roma im Deutschen Kaiserreich und zu Zeiten der Weimarer Republik
- 1.5 *Porajmos* - der nationalsozialistische Völkermord an Sinti und Roma
- 1.6 Nachkriegszeit

2. Die Wirkungsweise der antiziganistischen Vorurteilsstruktur

- 2.1 Grundmechanismen von Ressentiments und Vorurteilen
- 2.2 Die verschiedenen Ebenen des Antiziganismus
- 2.3 Zentrale Inhalte des Antiziganismus
- 2.4 Fazit

II. Teil - Handreichungen zur praktischen Umsetzung

1. Das pädagogische Konzept

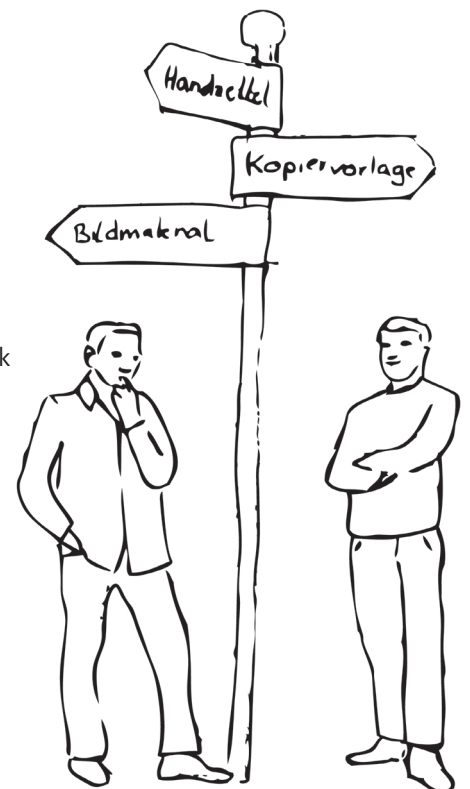
2. Anwendungsmöglichkeiten in der pädagogischen Praxis

3. Lesehinweise zu den Übungsbeschreibungen

4. Übungsbeschreibungen

- 4.1 Thematischer Einstieg
- 4.2 Wissen und historischer Hintergrund
- 4.3 Sensibilisierung
- 4.4 Dekonstruktion

5. Empfohlene Zusatzübungen



Kontakt

Alte Feuerwache e.V.
Jugendbildungsstätte Kaubstraße
Kaubstraße 9-10
10713 Berlin-Wilmersdorf

Tel: 030 861 93 59
Fax: 030 861 62 49

email: bildungsbereich@kaubstrasse.de
web: www.kaubstrasse.de

Anhang: Roma-Schulmediation der RAA Berlin - Tätigkeitsprofil Roma-Schulmediator/innen

Die Roma-Schulmediation ist ein Angebot der RAA Berlin. Das aktuell laufende XENOS Projekt RomaPro (Sinti- und Roma-Bildungsarbeit als Profession: Sinti und Roma in pädagogischen, sozialen und anderen Berufen etablieren) zielt auf eine bundesweite Anerkennung der Qualifizierung und der Tätigkeit von Roma-Schulmediator/innen auf dem deutschen Arbeitsmarkt.

Ziel der Roma-Schulmediation ist die Verbesserung der Bildungschancen junger Roma¹⁵ sowie die langfristige Inklusion aller Kinder und Jugendlichen im Bildungsbereich (gleichberechtigte Teilhabe mit gleichberechtigtem Zugang). Roma-Familien sollen ermutigt und bestärkt werden, aktiv am Bildungsprozess ihrer Kinder zu partizipieren und ihn mitzugestalten. Gleichzeitig soll die Schule für die Belange von Roma-Familien geöffnet und sensibilisiert werden und sich ebenso für den Bildungserfolg von Roma-Kindern einsetzen.

Was heißt Schulmediation?

Im Vordergrund der Schulmediation steht das Kind, bzw. der Jugendliche. Im Idealfall heißt Mediation dabei die Kommunikation zwischen zwei Seiten so zu unterstützen, dass die Parteien selber zu einer dauerhaften Kooperation kommen. Die Zusammenarbeit beider Seiten (Schule und Familien) beruht auf dem gemeinsamen Ziel des Bildungserfolgs.

Wo arbeiten die Schulmediator/innen und worin besteht ihre Arbeit?

Die RAA-Mediator/innen arbeiten im Idealfall als Tandem in Schulen (Grundschulen, ISS, Förderschule) und geben Orientierung an den Übergängen (z.B. Übergang Kita-Grundschule, Grundschule-weiterführende Schule).

Die Schulmediator/innen unterstützen das gegenseitige Verständnis und die Kommunikation u.a. durch Eltern/Lehrer-Gespräche, Familienbesuche und Schülerbegleitung. Sie sorgen für eine vertrauensvolle Kommunikation aller Beteiligten. Als allparteiliche Ansprechpartner/innen stehen sie Erzieher/innen und Lehrer/innen ebenso wie Kindern, Jugendlichen und Eltern zur Verfügung. Die Schulmediator/innen verfügen u.a. über Kenntnisse des Bildungssystems und der sozialen/kulturellen Hintergründe der Familien und können somit beratend oder vermittelnd tätig werden. Sie sind damit keine Sprachmittler oder Dolmetscher.

Was sind die Tätigkeitsfelder und Aufgaben?

- Hilfe bei der Einschulung, Schulvorbereitung und Informationstransfer (z.B. bei Fragen zur Schullaufbahn der Kinder, ärztlichen Untersuchungen, Terminen)
- Intervention bei Schulabsenz
- Hausbesuche
- Begleitung der Schüler/innen im Unterricht und bei außerunterrichtlichen Schulaktivitäten
- Lernhilfe und andere pädagogische und kulturelle Angebote (z.B. Schulhofbetreuung, Tanzgruppe) anbieten oder vermitteln oder die Lehrkraft bei der Umsetzung unterstützen
- Kontakte zu Lehrern und anderen pädagogischen Fachkräften herstellen
- Vertrauensvolle Beziehungen zu den Kindern und Eltern gestalten
- Motivation stärken (bei Eltern – Kindern – Familie)
- Teilnahme an Elternabenden und Lehrerkonferenzen
- Begleitung von Eltern-Lehrergesprächen, Vermittlung in Konfliktsituationen
- Sensibilisierung für diskriminierende Situationen und zum Thema Antiziganismus. Im Fall von Diskriminierung wirken die Mediator/innen als Anwälte der Kinder/Familien.
- Vermittlung von weiteren Hilfsangeboten

¹⁵ Die Mediatoren der RAA Berlin arbeiten primär mit Roma-Familien aus dem ehem. Jugoslawien, aus Bulgarien und Rumänien, die jeweils an den Kooperationschulen sind.

- Eruierung von besonderen familiären Hilfsbedarfen und Organisation geeigneter Maßnahmen in Kooperation mit der Schulsozialarbeit/Pädagog/in, Regionale Sozialpädagogische Dienste (RSD) und Jugendamt
- Mitwirkung bei der Berichtslegung und der Daten- und Informationserfassung für den Bezirk (Schul-ausschuss, Projektberichte der Geschäftsführung/Projektleitung), dazu Dokumentation der Tätigkeit
- Je nach Fördertopf weitere Nachweispflichten (Arbeitszeitnachweise, Evaluationsgespräche)
- Teilnahme an Fortbildungen (zur eigenen Fortbildung) und Mitwirkung an Fortbildungen für Lehrer/innen und Sozialpädagoge/innen (z.B. im Rahmen der Fachkonferenz „Sinti- und Roma-Schüler/innen“)

Ansprechpartnerinnen:

- Andrea-Maria Petrlc (Projektleiterin): andrea.petrlic@raa-berlin.de / (030)- 240 45 190
- Irène Servant (wissenschaftliche Mitarbeiterin): irene.servant@raa-berlin.de / (030)-240 45 250

Ansprechpartner und Unterstützungsangebote

- **Amaro Foro e.V.**

Weichselplatz 8, 12045 Berlin, Telefon: 030 / 43205373

info@amaroforo.de, www.amaroforo.de

Amaro Foro e.V. ist ein interkultureller Jugendverband von Roma und nicht-Roma mit dem Ziel, jungen Menschen durch Empowerment, Mobilisierung, Selbstorganisation und Partizipation Raum zu schaffen, um aktive Bürger(inn)en zu werden. Als junge Roma und nicht-Roma übernehmen wir gemeinsam Verantwortung in der Gesellschaft für Achtung und gegenseitigen Respekt.

- **AspE - Ambulante sozialpädagogische Erziehungshilfe e.V.**

Brusendorfer Straße 20, 12055 Berlin, Telefon: 030 / 624 33 69 info@aspe-berlin.de, www.aspe-berlin.de

- **RAA Berlin**

Chausseestraße 29, 10115 Berlin, Telefon: 030 / 240 45 100

info@raa-berlin.de, www.raa-berlin.de

Die Integration von sozialen und kulturellen Minderheiten in die Schule, deren Unterstützung beim Lernen und bei den Übergängen im Schulsystem sowie beim Übergang Schule-Beruf sind einige der zentralen Aufgaben der RAA Berlin. Besondere Priorität genießen dabei Angebote zur Integration besonders benachteiligter Minderheiten wie Roma und Sinti.

Der familienorientierte Ansatz und die Arbeit im Schulumfeld stehen bei allen Projekten – wie Roma-Schulmediation; Kollegiale Beratung für Lehrkräfte (Fachkonferenz) zu Schüler/innen aus Sinti- und Roma-Familien; Hilfen zur Erziehung nach § 30, 31 und 35 SGB VIII; Soziale und Berufliche Beratung und Orientierung; MeDIA-RrOMA; spezialisierte öffentliche Mediathek – an zentraler Stelle.

- **Rroma Aether Klub Theater**

Boddinstrasse 5 (U7 Rathaus Neukölln), 12053 Berlin, Telefon: 030 / 921 29 229

info@rromaakt.de

- **südost Europa Kultur e.V.**

Großbeerenstraße 88, 10965 Berlin, Telefon 030 / 253 77 99 0

info@suedost-ev.de, www.suedost-ev.de

südost Europa Kultur e.V. verbindet psycho–soziale Arbeit, kulturelle Aktivitäten und gesellschaftliches Engagement zu einem Gesamtkonzept. Wir stehen für Integration durch Beratung, Betreuung, Bildung und Beschäftigung. Tief verbunden fühlen wir uns Flüchtlingen, die der besonderen Unterstützung bedürfen. Wir sehen uns der Förderung von Völkerverständigung, Frieden und Demokratie verpflichtet und unsere Arbeit richtet sich explizit gegen Nationalismus, Rassismus und Diskriminierung jeglicher Art.

In Berlin wird durch südost Europa Kultur e.V. ein anspruchsvolles Kulturprogramm veranstaltet und zahlreiche Projekte durchgeführt, deren Schwerpunkt auf der Integration durch Beratung, Bildung und Beschäftigung liegt

- **Jugendhilfe, Projekte und Unterstützungsangebote**

Kategorie	Bezirk	Name	Straße	PLZ	Telefon	E-Mail	Web
Anlaufstelle für Wanderarbeiter und Roma	überbezirklich	Amaro Foro e.V.	Weichselplatz 8	12045	(030) 43205373	info@amaroforo.de	www.amaroforo.de
Anlaufstelle für Wanderarbeiter und Roma	überbezirklich	Südost Europa Kultur e.V.	Großbeerenstr88	10963	(030) 253 77 99-0	info@suedost-ev.de	www.suedost-ev.de
Berufsvorbereitung und -orientierung	Friedrichshain-Kreuzberg	Die Wille gGmbH	Wilhelmstr. 115	10963	(030) 26 47 62-0	info@diewille.de	http://www.evangelisches-johannesstift.de/diewille/bildung/angebote-schulen-jugendliche
Berufsvorbereitung und -orientierung	Friedrichshain-Kreuzberg	Schülerclub Break, Lina-Morgenstern-Gemeinschaftsschule	Gneisen-austr. 7	10961	(030) 694 83 91	break@nachbarschaftshaus.de	www.nachbarschaftshaus.de
Berufsvorbereitung und -orientierung	Mitte	RAA: Netzwerk Bridge	Chausseestr. 29	10115	(030) 24 04 51 90	andrea.petric@raa-berlin.de	www.raa-berlin.de
Berufsvorbereitung und -orientierung	Pankow	Gesellschaft zur Förderung angewandter Jugendforschung - GFAJ e.V.	Marienburgstraße 16	10405	(030) 442 80 32	info@gfajev.de	www.gfajev.de
Bildungsnetzwerk	Mitte (Moabit)	RAA: Ein Quadratkilometer Bildung Berlin-Moabit	Pädagogische Werkstatt Moabit Emdener Str. 47-48	10551	(030) 39 84 01 77	werkstatt-moabit@raa-berlin.de	http://www.ein-quadratkilometer-bildung.org/standorte/berlin-moabit/

Bildungsnetzwerk	Neukölln	RAA: Ein Quadratkilometer Bildung Berlin-Neukölln	Pädagogische Werkstatt Neukölln Friedelstr 5	12047	(030) 62 98 76-50	werkstatt-neukoelln@raa-berlin.de	http://www.ein-quadratkilometer-bildung.org/standorte/berlin-neukoelln
Deutschförderung	überbezirklich	Mercator Projekt der SenBJW	Bernhard-Weiß-Straße 6	10178	(030) 90 26 58 63	barbara.hecke@senbwf.berlin.de	http://www.mercator-foerderunter-richt.de/standorte/berlin.html
Deutschförderung	Charlottenburg-Wilmersdorf	Pangea-Haus (Interkulturelles Begegnungszentrum der AWO)	Trautenastr. 5	10717	030- 886 751 -70 /-72	irina.alles@awoberlin.de	http://www.awoberlin.de/public/content4_a/de/00000011570000000305.php
Deutschförderung	Tempelhof-Schöneberg	Jugend-Migrationsdienst AWO Landesverband Berlin e.V.	Willmannsdamm 12	10827	(030) 22 19 226-10/-11/-12	jmd@awoberlin.de	http://www.awoberlin.de/public/content4_a/de/00000011570000000305.php
Deutschförderung und Nachhilfe	Mitte	RAA: Sprint	Medienhof Wedding Prinzenallee 25-26	13359	(030) 49 76 84 60	herbert.weber@raa-berlin.de	www.medienhof-wedding.de
Deutschförderung und Nachhilfe	Neukölln	Die Taschengeldfirma e.V.	Flughafenstr 62	12049	(030) 89 63 57 27	info@taschengeldfirma.net	www.taschengeldfirma.net
Familienbezogene Bildungsarbeit	Friedrichshain-Kreuzberg	AWO Berlin: HIPPY – Projekt „Fit für den Schulbeginn“	Waldemarstr. 57	10997	(030) 69 56 58 85	hippy@awo-friedrichshain-kreuzberg.de	www.begegnungszentrum.org/hippy.html
Familienbezogene Bildungs-	Friedrichshain-	RAA: Servicestelle	Werkstatt für	10997	(030) 902 98 16 94	frank.hajdu@raa-berlin.de	http://raa-berlin.de/Neu2011/

arbeit	Kreuzberg	Eltern- beteiligung und Sprach- förderung	Integra- tion durch Bildung Adal- bert- straße 23 B				WIB%20- %20Werkstatt% 20Integration.ht ml
Familien- bezoge- ne Bil- dungsar- beit	Marzahn- Hellersdorf	Haus der Begegnung M3 e.V.	Mehro- wer Allee 3	12687	(030) 932 80 36	info@m3marzahn.de	www.m3marzah n.de
Hilfe zur Erzie- hung	Charlotten- burg- Wilmersdorf	Hilfe für aus- ländische Frauen und Kinder e.V.	Marien- bader Str. 11	14199	(030) 825 61 62	Barbara.Faccani@t- online.de	www.hilfe-fuer- auslaenderin- nen.de
Hilfe zur Erzie- hung	Friedrichs- hain- Kreuzberg	Inter- kulturelles Familien- zentrum (Träger: Jugend wohnen im Kiez Ju- gendhilfe GmbH)	Walde- marstr. 58	10997	(030) 32 51 78 06	familienzent- rum@jugendwohnen- berlin.de	http://www.juge ndwohnen- ber- lin.de/familienze ntrum- kreuz- berg.0.html
Hilfe zur Erzie- hung	Friedrichs- hain- Kreuzberg	Vielfalt e.V. sozial- Pädago- gischer Familien- verein	Meh- ring- platz 9	10969	(030) 62 72 13 37	vielfaltev@t-online.de	www.vielfaltev.d e
Hilfe zur Erzie- hung	Neukölln	AspE - Am- bulante sozial- Pädago- gische Er- ziehung- hilfe e. V.	Brusen- dorfer Straße 20	12055	(030) 624 33 69	info@aspe-berlin.de	www.aspe- berlin.de
Hilfe zur Erzie- hung	überbezirklich	RAA Berlin	Chaus- seestr. 29	10115	(030) 240 45 – 336/120	info@raa-berlin.de	http://www.raa- ber- lin.de/Neu2011/Hi lfen%20zur%20E rziehung.html

Information	Friedrichshain-Kreuzberg	Arbeitskreis Neue Erziehung e.V.	Boppstraße 10	10967	(030) 259 00 60	ane@ane.de	www.arbeitskreis-neue-erziehung.de
Information und Mediathek	überbezirklich	RAA Berlin	Chausseestr. 29	10115	(030) 240 45 – 336/120	mediathek@raa-berlin.de	http://raa-berlin.de/Neu2011/Service%20und%20Angebote.html#
Kunst und Kultur	Friedrichshain-Kreuzberg	KMA (Kreuzberger Musikalische Aktion)	Friedrich-str. 2	10969	(030) 252 95 163	kma_buero@yahoo.de	www.kma-ev.de/
Kunst und Kultur	Friedrichshain-Kreuzberg	Zirkus Cabuwatzi	Am Postbahnhof 1	10243	(030) 544 901 50	info@cabuwatzi.de	www.cabuwatzi.de
Kunst und Kultur	Mitte	KREATIV HAUS e. V.	Fischerinsel 3	10179	(030) 23 80 91-3	kontakt@kreativhaus-tpz.de	www.kreativhaus-berlin.de
Kunst und Kultur	Mitte	MeDIA-RrOMA	Chausseestr. 29	10115	(030) 24 04 51 03	media_rroma@web.de	http://raa-berlin.de/Neu2011/MeDIA-RrOMA.html
Kunst und Kultur	Mitte	Zirkus Internationale	Adolfstr. 12, 2. HH	13347	(030) 46 06 58 75	zirkus.internationale@web.de	www.zirkus-internationale.de
Kunst und Kultur	Neukölln	Roma Aether Klub Theater	Boddinstraße 5	12053	(030) 92 12 92 29	info@romaakt.de	www.romaakt.de
Migranten-selbstorganisation	Friedrichshain-Kreuzberg	Mar de Colores	Zur Börse 44	10247	(030) 84 71 07 35	mardecoloresberlin@yahoo.de	http://mardecolores.wix.com/mar-de-colores#!_aleman
Migranten-selbstorganisation	Mitte	Mingru Jipen	Chausseestr. 29	10115	-	roman.herzberg@live.de	http://mingrujipen.blogspot.de
Migranten-selbstorganisation	überbezirklich	Amaro Foro e. V.	Weichselplatz 8	12045	(030) 43 20 53 73	info@amarodrom.de	www.amarodrom.de/berlin-amaro-foro

Migranten-selbstorganisation	überbezirklich	Arabische Elternunion	Urbanstraße 44	10967	(030) 61 62 50 73	arab_eltern_union@yahoo.de	http://www.aeuonline.de
Migranten-selbstorganisation	überbezirklich	TBB - Türkischer Bund in Berlin-Brandenburg	Tempelhofer Ufer 21	10963	(030) 623 26 24	info@tbb-berlin.de	http://tbb-berlin.de
Nachbarschaftshaus	Friedrichshain-Kreuzberg	Kotti e.V. Nachbarschaftsverein	Adalbert-str. 95A	10999	(030) 615 79 91	kotti@berlin.de	www.kotti-berlin.de
Nachbarschaftshaus	Friedrichshain-Kreuzberg	Nachbarschaftshaus Urbanstr. e. V. (NHU)	Urbanstr 21	10961	(030) 69 04 97-0	info@nachbarschaftshaus.de	www.nachbarschaftshaus.de
Nachbarschaftshaus	Friedrichshain-Kreuzberg	Stadtteilzentrum Alte Feuerwache	Axel-Springer-Str. 40-41	10969	(030) 25 39 92 10	mailbox@alte-feuerwache.de	www.alte-feuerwache.de
Nachbarschaftshaus	Mitte	Nachbarschaftsetage Fabrik Osloer Straße	Osloer Straße 12	13359	(030) 493 90 42	post@nachbarschaftsetage.de	www.nachbarschaftsetage.de
Nachbarschaftshaus	Neukölln	Nachbarschaftsheim Neukölln	Schierker Straße 53	12051	(030) 687 50 96	info@nbh-neukoelln.de	www.nbh-neukoelln.de
Nachbarschaftshaus	Steglitz-Zehlendorf	Nachbarschaftshaus Wannseebahn e. V.	Mörchingenstr. 50	14169	(030) 84 10 86 75	info@wsba.de	www.nbh-wannseebahn.de
Nachbarschaftshaus	Tempelhof-Schöneberg	Kiezoase Schöneberg e. V.	Karl-Schrader-Straße 7-8	10781	(030) 21 73 02 01	buero@kiezoase.de	http://www.kiezoase.de/

Nachbarschaftshaus	Tempelhof-Schöneberg	Nachbarschafts- und Selbsthilfenzentrum in der ufaFabrik e.V.	Viktoriastraße 13	12105	(030) 75 50 30 / (030) 75 50 31 22	info@nusz.de	www.nusz.de
Nachbarschaftshaus	Tempelhof-Schöneberg	Nachbarschaftsheim Schöneberg e. V.	Holsteinischestr. 30	12161	(030) 85 99 51-10	mail@nachbarschaftsheim-schoeneberg.de	www.nachbarschaftsheim-schoeneberg.de
Nachbarschaftshaus	überbezirklich	Verband für sozial-kulturelle Arbeit (Dachverband der Nachbarschaftsheimen Bürgerhäuser u. Stadtteilzentren)	Tucholskystr. 11	10117	(030) 861 01 91 / 92	berlin@sozkult.de	http://stz.spinnewerk.de
Offene Jugendarbeit	Charlottenburg-Wilmersdorf	Jugend- und Frauenladen – Arbeit, Bildung, Wohnen e.V. - abw	Sophie-Charlotten-Str. 112	14059	(030) 322 20 33	frauenladen-und-sprachschule@abw-berlin.de	www.abw-berlin.de
Offene Jugendarbeit	Friedrichshain-Kreuzberg	Outreach - Mobile Jugendarbeit Berlin	Axel-Springer-Straße 40-41	10969	(030) 253 99 74	outreach@sozkult.de	www.outreach-berlin.de
Offene Jugendarbeit	Friedrichshain-Kreuzberg	Spielwagen 1035 e. V.	Schreinerstraße 18	10247	(030) 426 37 68	spielwagen@web.de	http://www.spielwagen-berlin.de/wordpress/
Offene Jugendarbeit	Steglitz-Zehlendorf	Jugend-Freizeiteinrichtung Wannsee	Königstraße 42	14109	(030) 902 99 68 17	jfh_wannsee@hotmail.com	www.jfhwannsee.de
Offene Jugendarbeit	Tempelhof-Schöneberg	Pestalozzi-Fröbel-Haus	Karl-Schrader-Straße 7-8	10781	(030) 217 30-01	ziegler@pfh-berlin.de	www.pfh-berlin.de

Pro-gramme und Pro-jekt-förde-rung	überbezirklich	Deutsche Kinder- und Jugendstiftung	Tempelhofer Ufer 11	10963	(030) 25 76 76-0	info@dkjs.de	www.dkjs.de
Schulbe-zogene Jugend-arbeit	Charlotten-burg-Wilmersdorf	Schülerclub Johann-Peter-Hebel-Grund-schule	Emser-Straße 50	10719	(030) 86 00 85 21 16	hebelclub@hebelschule-berlin.de	www.hebelschule-berlin.de
Schulbe-zogene Jugend-arbeit	Charlotten-burg-Wilmersdorf	Schüler-haus an der Heinrich-Hertz-Oberschule	Jugend-gend-weg 15-16	13629	(030) 383 99 25 14	schuelerhaus@casa-ev.de	www.casa-ev.de
Schulbe-zogene Jugend-arbeit	Charlotten-burg-Wilmersdorf	Sozial-kulturelle Netzwerke casa e. V.	Moritz-str2	13597	(030) 382 52 81	kontakt@casa-ev.de	www.casa-ev.de
Schulbe-zogene Jugend-arbeit	Friedrichs-hain-Kreuzberg	RAA-Schülerclub an der e.o.plauen-Schule (GS)	Wran-gelstra-ße 136	10997	(030) 902 98 86 11	SC-e.o.plauen@raa-berlin.de	http://eoplauen-schule.de/unser-programm/sc-uelerclub.html
Schulbe-zogene Jugend-arbeit	Friedrichs-hain-Kreuzberg	Spielwagen /Schülerclub Die Mühle	Schrei-nerstra-ße 18	10247	(030) 426 37 68	info@spielwagen-berlin.de	www.spielwagen-berlin.de
Schulbe-zogene Jugend-arbeit	Lichtenberg	Schülerclub, Alexander-Puschkin-Oberschule	Mas-Sower-Str.37	10315	(030) 525 14 29	mail@puschkinschule.eu	http://home.puschkinschule.eu/schulerclub/
Schulbe-zogene Jugend-arbeit	Marzahn-Hellersdorf	Schülerclub Grundschule an der Geißenweide	Amanlis-weg 40	12685	(030) 25 20 04 42	sc-geissenweide@fippev.de	www.fippev.de
Schulbe-zogene Jugend-	Marzahn-Hellersdorf	Schülerclub und Jugend	Alte Hellers-	12629	(030) 56 29 39 75	cdf-jugendetage@gmx.de	www.cdf-jugendetage.de

arbeit		werkstatt "GeHa" der Caspar-David-Friedrich-OS	dorfer Straße 7				
Schulbezogene Jugendarbeit	Mitte	Schülerclub Albert-Gutzmann-Grundschule	Orthstraße 1	13357	(030) 46 90 59 60	info@gutzmannschule.de	www.gutzmannschule.de
Schulbezogene Jugendarbeit	Mitte	Schülerclub Gesundbrunnen-Grundschule, KIDS Company IV	Prinzenallee 8	13357	(030) 493 01 56 60	gesundbrunnenschule@gmx.de	www.progemeinsinn.de
Schulbezogene Jugendarbeit	Neukölln	Schulstation der Franz-Schubert-Grundschule	Weserstraße 12	12047	(030) 600 34 76 90	berlin.08g04@t-online.de	http://www.franz-schubert-g.cidsnet.de
Schulbezogene Jugendarbeit	Reinickendorf	Schülerclub der Hannah-Höch-Grundschule	Finstertalstraße 56	13435	(030) 40 89 99-60	info@hannah-hoechschule.net	http://www.hannah-hoechschule.net/
Schulbezogene Jugendarbeit	Reinickendorf	Stiftung Pro Gemeinsinn gGmbH	Hubertusstraße 27	13469	(030) 436 578 30	gf@pro-gemeinsinn.de	www.progemeinsinn.de
Schulbezogene Jugendarbeit	Tempelhof-Schöneberg	Schülerclub OASE	Rubensstraße 63	12157	(030) 902 77 49 91 / (030) 902 77 49 92	schuelerclub-oase@nbhs.de	http://www.schuelerclub-oase.nbhs.de
Schulbezogene Jugendarbeit	Tempelhof-Schöneberg	Schulstation Villa, Rudolf-Hildebrandt-Grundschule	Friedenstraße 23-25	12107	(030) 902 77 75 97	haenel@rhg.cidsnet.de	www.rhg.cidsnet.de
Schulbezogene Jugendarbeit	Treptow-Köpenick	Schülerclub "Freizeit-Oase", Sonnenblumen Grundschule	Randener Straße 16	12437	(030) 67 80 79 14	schutzhuelle@arcor.de	www.schutzhuelle-frauentreff.eu/club_sh.htm
Schulsozialarbeit	Friedrichshain-Kreuzberg	FIPP e. V. - Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis	Großbeerenstr 71	10963	(030) 259 28 99-0	zentrale@fippev.de	www.fippev.de

Schul- sozialarbeit (Roma)	Friedrichshain- Kreuzberg	RAA: Roma-Schul- mediation	e.o. plauen- Schule (GS) Wran- gelstra- ße 136	10997	(030) 617 842 -18	valentina.asimovic@raa-berlin.de	http://raa-berlin.de/Neu2011/Roma-Mediatoren-Projekt.html
Schul- sozialarbeit (Roma)	Mitte (Wed- ding)	RAA: Roma- Schul- -mediation	Humbold- thain- GS Grenzstr 7	13355	(030) 24 04 51 01	saliya.isamilovic@raa-berlin.de	http://raa-berlin.de/Neu2011/Roma-Mediatoren-Projekt.html
Kunst und Kul- tur	überbezirklich	Roma Kul- tur Rad Berlin e.V.	Stein- metzstr. 41	10783		sl.savic@gmx.de	-
Überset- zungen	Überbezirklich	Gemeinde dolmetsch- dienst Berlin (GDD)	Müllen- hoffstr. 17	10967	(030) 44 31 90 91	in-fo@gemeindedolmetschdienst-berlin.de	www.gemeindedolmetschdienst-berlin.de

Literatur (Auswahl)

650 Jahre Roma-Kultur im Kosovo und ihre Vernichtung: Das Pogrom / Köln: Rom, 2000.- Broschüre 31 Seiten: zahlreiche Illustrationen.

Antiziganismus : Geschichte und Gegenwart deutscher Sinti und Roma; **Anregungen für den Unterricht** / 1. Aufl. - Stuttgart: Landesinstitut für Erziehung u. Unterricht, 2002.- Buch 151 Seiten: Abbildungen, Fotografien, graphische Darstellungen, Illustrationen, Karten

Antiziganistische Zustände : zur Kritik eines allgegenwärtigen Ressentiments / hrsg. von Markus End ; Kathrin Herold ; Yvonne Robel. - Münster : Unrast, 2009.- Buch 284 Seiten ; ISBN 978389771-4892

Antiziganistische Zustände 2 : Kritische Positionen gegen gewaltvolle Verhältnisse / hrsg. von Alexandra Bartels ; Tobias von Borcke ; Markus End u.a. . - 1. Aufl. - Münster : Unrast, 2013.- Buch 358 Seiten, ISBN 978389771-5189

Armut und Ausgrenzung in Europa - am Beispiel Roma: Kolloquium anlässlich der 41. Theodor-Heuss-Preisverleihung am 28. April 2006 / Stuttgart: Theodor-Heuss-Stiftung, 2006.- Buch 199 Seiten: Fotografien.

Da wollten wir frei sein! eine Sinti-Familie erzählt / hrsg. von Michail Krausnick. - 1. Aufl. - Würzburg: Arena, 1988.- Buch 150 Seiten: Fotogr. (Arena-Taschenbuch ; Bd. 2507: Literatur. ISBN 3-401-02507-4

Bogdal, Klaus-Michael: Europa erfindet die Zigeuner : eine Geschichte von Faszination und Verachtung / von Klaus-Michael Bogdal. - Lizenzausg. - Berlin : 2011.- Buch 589 Seiten (Schriftreihe ; 1232) ISBN 97838389-02326

Das schwarze Wasser : O Kalo Phani : Das Denkmal für die im Nationalsozialismus ermordeten Sinti und Roma / hrsg. von Bahlmann, Lith. – Berlin: Edition Braus Berlin GmbH, 2012. – 96 Seiten: Fotogr. ; ISBN 978-3-86228-038-4

Der Einfluss von Kultur und Lebensweise auf die schulische Entwicklung : Beobachtungsanalyse von Roma-Kindern in Schul- und Lernsituationen / von Michaela Kramann. - Saarbrücken : VDM, Müller 2009.- Buch 236 Seiten

Developing inclusive culture and practices in schools [Integrative Kultur und Praktiken in Schulen entwickeln] [Medienkombination] : access to education for disadvantaged groups with a special focus on Roma ; trainer's guide / Bukarest : Romanian Ministry of Education and Research, 2005.- Buch 79 Seiten : Ill., graph. Darst. + CD-ROM

Die Situation der Roma und Sinti nach der EU-Osterweiterung / hrsg. von Max Matter. - 1. Aufl. - Göttingen: V & R unipress, 2005.- Buch 160 Seiten: graphische Darstellungen, Tabellen (Beiträge der Akademie für Migration und Integration ; H. 9).

Duldung Deluxe Passport : Über geduldete und aus Deutschland abgeschobene Roma- Jugendliche und Erwachsene / Berlin : Archiv der Jugendkulturen, 2012.- Buch 60 Seiten

End, Markus: Gutachten Antiziganismus : zum Stand der Forschung und Gegenstrategien / von Markus End. - Mannheim : 2013.- Buch 88 Seiten

Fachbrief Interkulturelle Bildung und Erziehung Nr. 13. Download unter:
<http://www.berlin.de/sen/bildung/foerderung/sprachfoerderung/>

Fachbrief Interkulturelle Bildung und Erziehung Nr. 17. Download unter:
<http://www.berlin.de/sen/bildung/foerderung/sprachfoerderung/>

Fachbrief Sprachförderung/ Deutsch als Zweitsprache Nr. 10. Download unter:
<http://www.berlin.de/sen/bildung/foerderung/sprachfoerderung/>

Gleichberechtigte Teilhabe für Sinti und Roma in Deutschland : Rahmenstrategie der Europäischen Union für die Verbesserung der Lage von Roma in Europa / Heidelberg : Zentralrat Deutscher Sinti u. Roma, 2012.- Buch 216 Seiten : Tab. (Schriftenreihe ; Bd. 7) ; ISBN 9783929446-296

Roma und europäische Wanderarbeiterinnen und –arbeitnehmer: Rechtsgrundlage zu Aufenthalt und Bildung sowie Berliner Kontaktstellen: Informationsblatt für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltungen/ Hrsg.: Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen, 2013. Download unter: http://www.berlin.de/imperia/md/content/lb-integration-migrati-on/publikationen/recht/informationsblatt_stand_juni_2013.pdf?start&ts=1372149353&file=informationsblatt_stand_juni_2013.pdf

Integration unter Vorbehalt : zur Situation von Kindern kosovarischer Roma, Ashkali und Ägypter in Deutschland und nach ihrer Rückführung in den Kosovo / von Verena Knaus ; Peter Widmann. - Köln : Dt. Komitee für UNICEF, 2010.- Buch 110 Seiten

Interkulturelle Schulentwicklung: Ein Leitfaden für Schulleitungen / von Judith Krieg. Cornelsen Verlag, 2013. Download unter: <http://www.cornelsen.de/presse/>

Jonuz, E. (2009): Stigmata Ethnizität. European Commission, Directorate-General for Employment and Social Affairs (2004): **The Situation of Roma in an enlarged European Union.** Luxembourg: European Communities.

Kollberg, Britta: Roma-Rechte, Menschenpflichten: Würde, Selbstbestimmung und Inklusion in der Sozialen Arbeit / von Britta Kollberg. - 2012.- Artikel 4 Seiten

In: Migration und Soziale Arbeit - Nr. 2/2012 - S. 138 bis 141

Kupfer, Gold und Silbentrennung: Wege zu Bildung und Arbeit für Roma und Sinti / hrsg. von RAA Berlin, Britta Kollberg. - Berlin: RAA Berlin, 2008.- Buch 74 Seiten: Fotografien, Abbildungen.

Kyuchukov, Hristo: Roma School Mediators in Berlin [Roma Schulmediatoren in Berlin] : Survey Report by Hristo Kyuchukov [Studie von Hristo Kyuchukov] / von Hristo Kyuchukov. - Berlin : RAA Berlin, 2012.- Blattsammlung 51 Seiten : graph. Darst.

Leitfaden zur schulischen Integration von neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen / Hrsg: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, 2012. Download unter: http://www.berlin.de/imperia/md/content/sen-bildung/foerderung/sprachfoerderung/leitfaden_schulische_integration.pdf

Lindemann, Florian: "Schule muss schmecken!": ermutigende Erfahrungen junger Roma im deutschen Bildungswesen / von Florian Lindemann. Weinheim, Basel, Berlin: Beltz, 2005.- Buch 175 Seiten. ISBN 3-407-32062-0

Mappes-Niediek, Norbert: Arme Roma, böse Zigeuner : was an den Vorurteilen über die Zuwanderer stimmt / von Norbert Mappes-Niediek. - 1. Aufl. - Berlin : Links, 2012.- Buch 208 Seiten ; ISBN 978386153-6840

Methodenhandbuch zum Thema Antiziganismus [Medienkombination] : für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit / von Kerem Atasever ; Elisa Schmidt ; Markus End u.a.. - 1. Aufl. - Münster : Unrast, 2012.- Buch 144 Seiten : Ill. + CD-ROM

Projektkoffer Roma und Sinti (Literatur, Videos und DVD, Musik CD, auch im Unterricht gut verwendbar), 2008 (aktualisiert 2012)

Qualifizierung in der interkulturellen Mediation : Integration von Roma-Kindern in den Schulalltag ; Dokumentation / Köln : 2009.- Broschüre 47 Seiten

Remedial education [Förderunterricht] [Medienkombination] : access to education for disadvantaged groups with a special focus on Roma ; trainer's guide / Bukarest : Romanian Ministry of Education and Research, 2005.- Buch 79 Seiten : Ill., graph. Darst. + CD-ROM

Roma-Flüchtlingskinder und die deutsche Schule : Schulkarrieren und Bildungsstrategien von Roma-Flüchtlingskindern in Berlin ; Diplomarbeit Christoph Leucht / Berlin : Freie Universität Berlin, 2001.- Blattsammlung 70 Seiten (Institut für Soziologie)

Schmidt, Heinz G.: Die Zigeuner kommen! Markus Reinhardt entdeckt sein Volk / von Heinz G. Schmidt. - Wien: Picus Verlag, 2007.- Buch 166 Seiten

Sinti und Roma / Bonn : 2011.- Buch 54 Seiten (Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ) ; Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament ; 22-23)

Rus, Colin: The Situation of Roma School Mediators and Assistants in Europe [Die Situation von Roma Schulmediatoren und Assistenten in Europa] / von Colin Rus. - Strasbourg : Council of Europe, 2006.- Blattsammlung 22 Seiten

School and community links [Schule und Kontakte zur Gemeinde] [Medienkombination] : access to education for disadvantaged groups with a special focus on Roma ; trainer's guide / Bukarest : Romanian Ministry of Education and Research, 2005.- Buch 79 Seiten

Schule ist für uns wie der Beginn eines neuen Tages : ein Film über Roma- und Sinti-Kinder in der Schule ; Dokumentarfilm / Hamburg : Kern TV, 1998.- Video 43 min

Schulmediation für Sinti & Roma [Sammel-DVD]: Kurzdokumentation; [DVD] / Media Roma, 2004.- Video 16 min

Sinti und Roma in Frankfurt am Main : Kurzdokumentation ; [DVD] / Berlin : Media Roma, 2005.- Video 21 min

Daniel Strauß (Hg.) Studie zur aktuellen Bildungssituation deutscher Sinti und Roma, Dokumentation und Forschungsbericht, in Zusammenarbeit mit RomnoKher (Mannheim), 2011. Download unter: <http://www.stiftung-evz.de/publikationen/studien/>

Terne Sinti & Roma [Medienkombination] : Dokumentation Jugendprojekte 2009 ; Berichte, Kurzdokumentationen und Kurzfilme ; [DVD] ; [Jugendfilmarchiv] / Berlin : Amaro Drom, 2009.- Video 50 min

UNICEF (2007): **Zur Lage von Kindern aus Roma-Familien in Deutschland**. Zusammenfassung der Ergebnisse einer Studie des Zentrums für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin.

Vakeres Romanes? = Sprichst du Romanes? : e Romane therne chave vakeren taro plo jivdipa = Roma-Jugendliche erzählen ihr Leben / von Ursula Birgin ; Manfred Wieczorek. - Nedjo Osman (Übersetzung). - Interkulturelle Bildung und Soziale Arbeit im Stadtteil IBiS e. V., 2005.- Buch 71 Seiten : Photogr., Zeichn., Ill

Von Antiziganismus bis Zigeunermärchen: Handbuch Sinti und Roma von A - Z / hrsg. von Michail Krausnick ; Daniel Strauß. - Heidelberg: Landesverband Deutscher Sinti und Roma Baden-Württemberg, 2008.- Buch 142 Seiten: Abbildungen, Karten. ISBN 97833837057294

Wedding, Alex: Ede und Unku: Ein Roman für Jungen und Mädchen / von Alex Wedding. - Berlin: Basis-Druck, 1977.- Buch 207 Seiten: Fotografien.

Weit bin ich gegangen. Weit. Sinti und Roma / RAA Berlin, 1992.- Buch 28 Seiten: Fotografien, Abbildungen (Interkulturelle Beiträge ; 4)

Zwischen Integration und Isolation: zur Lage von Kindern aus Roma-Familien in Deutschland und Südosteuropa / hrsg. von Reinhard Schlagintweit ; Marlene Rupprecht. - Metropol, 2007.- Buch 174 Seiten: graphische Darstellungen, Tabellen.